

Erster Teil: Staatsrecht.

Erster Abschnitt: Geschichtliche Entwicklung.

Erstes Kapitel: Die wendische Zeit.

§ 1.

Um die Mitte des fünften nachchristlichen Jahrhunderts begann das Eindringen der Wenden, einer Gruppe der slavischen Völkerfamilie, in das heutige Mecklenburg, nachdem die ältesten, germanischen Bewohner abgewandert waren. Die Wenden zerfielen in eine Anzahl nur in losem Zusammenhange stehender Stämme, unter denen die westlich von der Warnow sitzenden Obotriten (Abodriten) und die östlich von der Warnow wohnenden Liutizen (auch Lutizer oder Wilzen genannt) die kräftigsten waren. Die Kolonisations- und Christianisierungs-Bestrebungen der karolingischen und besonders der sächsischen Kaiser fanden an den heidnischen Wenden ernstlichen Widerstand. Immerhin hatte die von dem Erzbischof von Magdeburg ausgehende Wendenmission einige Erfolge. Der Obotritenfürst Gottschalk (um 1050) bekehrte sich zum Christentum, legte die Bistümer Ratzeburg und Mecklenburg an und suchte den deutsch-christlichen Einfluss in seinem